

ner Parthei neue Waffen in die Hände. Man freute aus, Ludwig XVI. habe seine Freiheit verloren; er werde in den Thuilerien gefangen gehalten. Die Beschlüsse der Nationalversammlung wurden auf das verächtlichste behandelt. Und was war das Ende dieser Bewegung? Die Nation begnügte sich damit — denn dies war ihre ganze Rache — die Treulosigkeit und die Beschämung des Adels öffentlich bekannt zu machen. Das Volk aber, welches ein gutes Gedächtniß hat, konnte diesen neuen Anschlag nicht völlig vergessen. Es erinnerte sich später nur allzu lebhaft daran.

Ein anderer, weit höllischerer Entwurf sollte zu Ende des Monats ausgeführt werden. Unter dem Sale der Nationalversammlung war sehr künstlich eine Mine angelegt worden. Diese sollte auf ein gewisses Zeichen angezündet, der Areopag dadurch in die Luft gesprengt und alle Mitglieder desselben zerschmettert werden. — 1) So sammelten die Königsfreunde selbst glühende Kohlen auf ihre Häupter.

Die Ermordung eines Bürgers zieht drei Adlichen zu Aix den Tod zu; im Okt. 1790.

Wir müssen es wiederholen, denn es ist eine Thatsache: das Volk erlaubte sich niemals den ersten Schritt zum Verbrechen; der wurde jederzeit von andern gethan.

1) Schon in den damaligen Zeiten wurde dieß von vielen vernünftigen Leuten für eine bloße Schimäre gehalten. Die englische Pulververschwörung sollte wohl den Stoff dazu hergeliehen haben.

Ein Beschluß der konstituierenden Versammlung ver-
setzte den Parlamentern den Todesstreich. Dasjenige zu weigerte sich, gleich den mehrsten andern, den Willen der Nation anzuerkennen. In dieser Stadt hatten die Patrioten eine geschlossene Gesellschaft errichtet. Die Freunde des Königs und der Geistlichkeit säumten nicht, etwas Aehnliches zu Stande zu bringen. Einige Mitglieder der Erstern giengen eines Tages vor dem Kaffe-
hause der Ablichen vorüber. Eine Menge der Letztern sprengt, mit Schwertern und Pistolen bewaffnet, hervor; überschüttet die Patrioten mit Schimpfwörtern, greift sie an, verwundet mehrere derselben, und tödtet einen davon auf der Stelle. Dies geschah am hellen Mittag; ein wüthender Bürgerkrieg war seinem Ausbruch ganz nah. Die Weicheit der Soldaten verhinderte ihn. Sie weigerten sich den Befehlen ihres Stabs zu gehorchen, der aus lauter Freunden des Königs und des Klerus bestand.

Das auf eine so niederträchtige und hämische Weise gereizte Volk konnte durch seine Obern nicht im Zaume gehalten werden. Es verlangt Rache an den Urhebern jener abscheulichen That. Sie waren im Gefängniß; aber ein Verhaft war keine vollgültige Zahlung für unschuldig vergossenes Blut. Zwei Abliche werden mit Gewalt aus ihren Kerkern gerissen; nichts ist vermögend ihren Untergang zu hemmen. Sie hießen Morlet und Pascalis; letzterer ein Rechtsgelehrter. Ein Dritter, Namens Guirroman, erfuhr das nämliche Schicksal. Er wurde, gleich den beiden andern, aufgeknüpft.

Die Bürger von Perpignan wurden um dieselbe Zeit und auf dieselbe Weise gereizt; aber sie verstanden die Kunst, ihrer gerechten Empfindlichkeit Schranken zu setzen.

Möchten doch diese schrecklichen Repressalien uns für die Zukunft klüger machen! Möchten sie das Blei der Weisheit in das ausgebrannte Gehirn der verschiedenen Partheihäupter senken! Sie alle ließen sich höchst falsche Schritte zu Schulden kommen. Welche Verantwortung haben diejenigen auf sich, welche andre zur Theilnahme an demselben verleiteten!

Blut, vergossen zu Pamiers im Languedoc, im Okt. 1790.

Das Betragen der Regierten modelt sich genau nach dem Betragen der Regierer.

Die Stadt Pamiers hatte einen kleinen Despoten, Namens Darming, zu ihrem Maire; er wollte die übrigen Munizipalbeamten nicht für seine Kollegen anerkennen. Er spielte den Tyrannen und schaltete nach seinem Gutdünken über die bewaffnete Macht. Er giebt fünfzig Reutern von der Marechaussee den Befehl, zwei Offiziere von der Nationalgarde in Verhaft zu nehmen. Gleich Hölsewichtern geknebelt, führt man sie in den Kerker. Das Volk versammelt sich und heischt ihre Freilassung. Ein unbewaffneter Gardist übernimmt es, den Marechausseen vorzustellen, daß sie keinesweges brüderlich handeln. Statt aller Antwort bekommt er einen Pistolenschuß, der ihn tödtet. Der Mörder, ein Wachtmeister unter den Trabanten des Maire, fällt gleich darauf durch eine rächende Kugel. Die Sturmglocke ertönt; der Maire macht sich aus dem Staube; die Ruhe wird durch seine Abwesenheit fast augenblicklich hergestellt.
